

und ihren, dem Viehe, insonderheit aber den Pferden, gefährlichen Bisse veranlasset. Doch ist sie weder güstig, noch vermögend zu beißen. Denn die Oeffnung ihres Mundes ist nicht weit genug, um die doppelte Dicke der Haut irgend eines andern Thieres zu fassen, welches doch zum Beißen durchaus nothwendig ist. Die Krankheit der Pferde, welche der gemeine Mann dem Bisse der Spizmaus zuschreibt, ist bloß eine Geschwulst, eine Art faulender Entzündung (Anthrax) die von einer innern Ursache herrührt, und gar keinen Ursprung von einem Biß, oder Stiche, dieses kleinen Thieres hat. Es hält sich gemeiniglich, insonderheit aber im Winter, in den Heuböden, den Ställen, den Kornspeichern und den Misthöfen auf. Es frist Korn, Insecten und faules Fleisch. Man findet es auch häufig auf dem Felde und in den Wäldern, wo es sich vom Kerne nährt. Es verbirgt sich im Moose unter den Blättern, den Stämmen der Bäume und zuweilen in Löchern, welche die Maulwürfe verlassen haben, oder in andern kleinen Löchern, die es sich selbst macht, und mit der Schnauze und den Klauen ausgräbt. Die Spizmaus wirft viel Junge zur Zeit, der gemeinen Meynung nach, eben so viel als die gemeine Maus, aber sie wirft nicht so ofte. Ihr Geschrey ist viel schärfer, als das von der gemeinen Maus, aber sie ist bey weitem nicht so hurtig, und man fängt sie leicht, weil sie schlecht sieht und läuft. Ihre gewöhnliche Farbe ist ein mit Roth untermengtes Braun, doch giebt es auch aschenfarbige und fast ganz schwarze. Alle aber sind theils mehr, theils weniger weißlicht unter dem Bauche. Sie sind in Europa sehr gemein, finden sich aber wahrscheinlich nicht wieder in America. Das brasilianische Thier, dessen Marggraf * unter dem Namen der Spizmaus erwähnt, welches, wie er sagt, eine sehr spizige Schnauze und drey schwarze Streifen auf dem Rücken hat, ist größer, und scheint von einer andern Art zu seyn.

Beschreibung der Spizmaus.

Die Spizmans (Pl. X. Fig. 1.) ist beynah von der Größe einer gemeinen Maus, aber sehr von ihr unterschieden in der Bildung des Körpers, und insonderheit des Kopfes. Die Spitze der Schnauze hat einige Aehnlichkeit mit dem Schweinsrüssel, und wird bloß von der Nase und der Oberlebbe gebildet, welche weit über die Unterlebbe hervor geht. Die Nasenlöcher sind auf beyden Seiten der Schnauze in der Mitte zween kleine Erhebungen. Die Augen sind so klein, daß man sie nicht anders als ganz nahe bey erkennen kann. Die Ohren sind rund, kahl und sehr kurz. Sie hat fein ganz ausgebildete Zähne an den Vorder- und Hinterfüßen.

Das Haar der Spizmaus ist feiner, sanfter und kürzer, als an der gemeinen Maus, aber etwas bräuner auf dem Kopfe und oben auf dem Leibe, und unten dunkler grau. Alle Haare sind in dem größten Theile ihrer Länge aschgrau, die Spitze aber

E 3

* Siehe Marggravii Hist. Brasiliae, Seite 229.